Poštnina plačana v gotovini.

Nr. 14. Erscheint jeden 1., 10. und 20. 6. (21.) Jahrgang.

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:
Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12·50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20·— Din.
Amerika: 2·— Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Samstag, den 10. Mai 1924.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kocevje.

Der zerstörte Parteitag.

Das Neusatzer „Deutsche Volksblatt" schreibt: Jugendliche Elemente, die im öffentlichen Leben noch keine Rolle spielen dürften, weil ihnen zum größten Teil das gesetzlich vorgeschriebene Alter zur Ausübung politischer Rechte mangelt, haben am Sonntag in Werbaß mit frevler Hand in die staatsbürgerlichen Rechte der deutschen Wählerschaft eingegriffen. Sie haben die Gastfreundschaft verletzt, die ihnen durch die Teilnahme an einer deutschen Parteitagung gewährt wurde, sie haben die deutschen Abgeordneten in ihrer Redefreiheit behindert und der deutschen Wählerschaft die Möglichkeit einer öffentlichen Aussprache und politischen Stellungnahme geraubt. Noch mehr! Diese jungen Leute haben deutsche Abgeordnete und Wähler tätlich bedroht und mit Stöcken, Dolchen und Revolvern das Leben deutscher Mitbürger ernstlich gefährdet. Unschuldiges Blut ist geflossen und wenn die Verwundungen nicht allzu schwerer Natur sind, so ist dies bloß einem Zufall zu verdanken.

Es ist unerfindlich, welchen Erfolg sich die fanatisierten Elemente von ihrer Gewalttätigkeit, ausgeübt an einer deutschen Versammlung, erwartet haben mochten. Die Partei der Deutschen einschüchtern und schwächen? Wenn sie das wollten, so haben sie das Gegenteil dessen erreicht. Wären sie bessere Psychologen, so hätten sie einen solchen Plan überhaupt nicht ersinnen können. Oder die deutsche Wählerschaft zu Patrioten bekehren? Dessen bedarf es nicht, denn die Deutschen sind loyalere und treuere Staatsbürger als manche andere. Den Patriotismus dieser jungen Menschen aber sich anzueignen, die mit Stöcken, Dolchen und Revolvern friedliebende Bürger desselben Vaterlandes anfallen, lehnen die deutschen Wähler entschieden ab. Oder wollten die jugendlichen Elemente die deutschen Staatsbürger durch das Verlangen, daß sie öffentlich nicht Deutsch sprechen dürfen, zum Studium der serbischen Sprache aneifern? Das wäre wohl eine Lehrmethode, die in keinem Lande der Welt bisher praktisch angewendet wurde. Oder suchten die jungen Leute nur Streit und Krakeel, um ihrem jugendlichen Tatendrang als Sonntagsvergnügen zu frönen? Dann haben sie sich in der Wahl der Mittel und des Anlasses gründlich vergriffen.

Denn, sagen wir es nur gerade heraus, in Werbaß ist am Sonntag durch das Vorgehen der jungen unverantwortlichen Elemente nicht nur der deutsche Parteitag gestört, sondern auch das Ansehen unseres Staates geschädigt und der gute Ruf des serbischen Namens im Inlande wie im Auslande befleckt worden. Was als politische Begebenheit nicht sonderlich aufgefallen wäre, wenn die Demonstranten die Veranstaltung einer slawischen Partei unmöglich gemacht hätten, wird einen ganz anderen Charakter gewinnen, da sich die Gewalttätigkeit gegen eine andersnationale Partei und besonders gegen Angehörige der deutschen Minderheit gerichtet hat. Denn in diesem Falle wird man sich im Ausland sagen, und leider nicht ohne Grund, daß die nationalen Minderheiten im Königreiche der Serben, Kroaten und Slowenen an der Ausübung der ihnen nicht nur verfassungsmäßig, sondern auch kraft internationaler Satzungen zustehenden politischen Freiheiten behindert werden und daß die Regierung oder die Behörden entweder nicht den Willen oder nicht die Fähigkeit haben, jene Untertanen, die nicht dem herrschenden Staatsvolke angehören, in dem ungeschmälerten Genuß ihrer staatsbürgerlichen Rechte zu schützen. Wenn auch die Verhinderung des deutschen Parteitages in Werbaß vom deutschen Parteistandpunkte aus bedauert werden mag — moralisch hat die Partei der Deutschen durch die Werbaßer Vorfallenheiten nur gewonnen — so ist der Schaden, den die jungen Leute jenen Idolen, in deren Dienste und Interesse sie zu handeln glaubten, zugefügt haben, dennoch größer.

Wir bedauern die Werbaßer Vorfälle noch aus einem Grunde. Im alten Ungarn und bis in die jüngste Zeit haben sich deutsche und serbische Mitbürger aufs beste verstanden, ja unter dem früheren Regime geradezu Schulter an Schulter gekämpft. Nun aber wächst eine serbische Generation heran, die, unkundig des gemeinsam erduldeten Leides und der gemeinsam geleisteten Arbeit ihrer Väter, sich eine Art Sport daraus macht, die ehemaligen Schicksalsgefährten des Serbentums in der Woiwodina zu drangsalieren, zu terrorisieren, am Leib und Leben zu bedrohen. Und niemand

Belauschtes.

Trafen sich da kürzlich auf dem Wege in die Stadt zwei Nachbarn, der Michl und der Franz. Selbstverständlich gerieten beide in einen lebhaften Diskurs, welchen wir, da er nicht uninteressant ist, wiedergeben und zur leichteren Verständlichkeit die zwei selbst sprechen lassen.

„Na, schönen guten Morgen, Franz! Schon so zeitlich?" „Ach, guten Morgen, Michl, guten Morgen! auch in die Stadt? Das trifft sich gut, da geh'n wir mitsammen. Hab' viel zu tun, muß Verschiedenes einkaufen; weißt, meine Alte schickt nur mich, wenn's zum Einkaufen notwendig ist. Du hast gewiß auch viel zu tun, gelt?" „Es ist schon so, Franz, muß einmal doch mit der Steuerbehörde reden, denn ich kenne mich bald nimmer aus von dem vielen Steuerzahlen, muß mich einmal beschweren, denn allein kann ich den Staat auch nicht erhalten. Zweitens muß ich auch die Bezugsgebühr für die Gottscheer Zeitung einzahlen, denn die brauchen doch ihr Geld auch." „Du, Michl, warum hältst du dir diese Zeitung? Sie kommt doch nur dreimal im Monat, bringt nicht viel Neues von der Welt, das Heimische interessiert mich nicht, und sie ist zudem noch sündhaft teuer." „Franz, da muß ich dir einmal eine gehörige Antwort geben, denn ich kann dich wahrlich nicht verstehen, wie du dies sprechen kannst, wo du dir doch immer so viel einbildest, daß du ein guter, strammer Deutscher und Gottscheer bist und sonst so eine Lesewut hast." „Ja, lesen tu ich leidenschaftlich gern, Michl, das hast du recht; aber dafür Geld ausgeben, wär' mir ewig leid ums Geld. Da geh' ich lieber ins Wirtshaus oder leih' mir ein Buch oder die Zeitung vom Nachbar aus, dann vertreib' ich mir die Zeit und es kostet nichts. Na, meine Alte möchte ein schönes Theater machen, wenn ich Geld für Zeitungen und Bücher ausgeben würde." „Na, Franz, laß mich einmal reden! Weißt du, erstens beziehe und lese ich die Gottscheer Zeitung schon deshalb[illegible]il ich es als Gottscheer mir zur heiligen Pflic[illegible]rechne, das heimische Blatt zu unterstützen. Diese Zeitung ist für unsere Heimat eine Notwendigkeit; denn was bei anderen Parteien und Völkern ihre Zeitungen sind, das ist für uns die Gottscheer Zeitung, das heißt, sie ist unsere Waffe, unsere Verteidigerin; sie ist unser Sprachrohr und der Verbindungsweg mit der Außenwelt; denn hätten wir keine Zeitung, so würde unser Gottscheerland bald in das Meer der Vergessenheit untertauchen. Und auch dies: wie wir gerne von der Welt etwas hören, so hören auch unsere in aller Welt zerstreuten Landsleute gern von ihrer Heimat, und man weiß ja selbst gerne, was in der engeren Heimat vorkommt. Franz, du sagst auch, die Gottscheer Zeitung kommt nur dreimal im Monat. Wessen Schuld ist es? Deren der Herausgeber gewiß nicht. Schau, Männer, die von der Liebe zu der Heimat und zum Volk beseelt sind, haben diese Zeitung gegründet und sind bestrebt, dieselbe zu erhalten; und die, welche die Zeitung verbreiten helfen und Berichte einsenden, sie warten nicht auf Bezahlung, sie bringen das Opfer aus Liebe zu der Heimat. Diese und

Jeder Landsmann in Amerika sei Abnehmer der „Gottscheer Zeitung"!

von der älteren Garde findet sich, der den jungen Elementen Vernunft predigte und sie in die gebührenden Schranken verwiese. Und das bedauern wir am allermeisten, gerade deswegen, weil wir mit unseren serbischen Mitbürgern wie ehedem so auch fürderhin — unter selbstverständlicher Aufrechterhaltung unserer völkischen Eigenart und selbständigen politischen Betätigung — in Frieden und Freundschaft zu leben wünschen.

Politische Rundschau.

Inland.

Die Skupschtina abermals vertagt.

Der Sitzung der Skupschtina am 3. Mai war mit großem Interesse entgegengesehen worden, da man größere Zusammenstöße erwartete. Um halb 10 Uhr eröffnete Präsident Lj. Jovanovič die Sitzung, worauf er nach Authentizierung des Protokolles ein Schreiben des Ministerpräsidenten i. D. Pašič verlesen ließ, in dem dieser Nachricht gibt, daß sich die Regierung in Demission befinde und daher der Sitzung nicht beiwohnen könne. Der Präsident erklärt darauf, daß er die Sitzungen deshalb vertage, und schließt die Sitzung. Die Abg. Moskovljevič und Lazič rufen: „Das ist Terror! Laßt uns zu Worte kommen!" Die Opposition protestiert heftig gegen die Vertagung, da sie Interpellationen vorbereitet hatte, die das Vorgehen des Skupschtinapräsidenten und des Ministerpräsidenten in der letzten Zeit betreffen. Abg. Lazič hatte eine Interpellation vorbereitet, in der gefragt wird, warum der Skupschtinapräsident die Nationalversammlung über Auftrag Pašič entgegen den Bestimmungen der Verfassung und der Geschäftsordnung vertagte, ohne die Zustimmung der Skupschtina einzuholen. Eine zweite Interpellation des Abg. Lazič betrifft die Rede Pašič' in Bijelina, in der er dem König offen drohte, falls er nicht gewillt wäre, die Skupschtina aufzulösen und Pašič das Wahlmandat zu erteilen. Abg. Moskovljevič verlangt vom Präsidenten Jovanovič Aufklärung, ob er in Demission sei. Wenn er dies nicht sei, wie konnte er dann als Präsident der Krone Ratschläge erteilen. Trotz den Protesten der Opposition entschied Präsident Jovanovič für die Vertagung. Nach der Sitzung kam es zwischen dem Präsidenten und der Opposition zu erregten Auseinandersetzungen.

Furchtbares Blutbad bei Lazarfeld.

Am 2. Mai gegen 8 Uhr vormittags spielte sich in der Gemarkung der deutschen Gemeinde Lazarfeld ein schreckliches Blutbad ab. Etwa 200 bewaffnete Dobrovoljcen näherten sich auf 40 bis 45 Bauernwagen dem etwa 300 Joch umfassenden parzellierten Gute des Grafen Harnoncourt und rückten in Schwarmlinie gegen die am Felde arbeitenden deutschen Bauern, die das Gut in Pacht haben, vor und eröffneten ein regelrechtes Plänklerfeuer, um sie zu vertreiben. 16 Deutsche wurden durch Gewehrschüsse schwer verwundet, davon dürften vier kaum mit dem Leben davon kommen. Es handelt sich dabei um einen Streitfall, wem der Besitz gehört, den deutschen Pächtern oder den Dobrovoljcen, der vom Gericht erster Instanz zugunsten der Pächter entschieden, vom Gericht zweiter Instanz aber verworfen wurde. Die Entscheidung des Gerichtes zweiter Instanz führte zu den furchtbaren Ereignissen vom 2. Mai, die die deutsche Bevölkerung unseres Staates auf das schmerzlichste berühren müssen.

Ausland.

Das bisherige Ergebnis der deutschen Reichstagswahlen.

Bisher liegt folgendes vorläufige Gesamtergebnis der Reichstagswahlen vor: In den 35 Wahlkreisen dürften nach den bisherigen Berechnungen 448 Abgeordnete gewählt sein. Davon erhielten die Sozialdemokraten 99 Sitze, die Kommunisten 59, die Demokraten mit dem Deutschen Block 25, das Zentrum 61. die Bayrische Volkspartei 15, die Deutsche Volkspartei 44, die Deutschnationale Partei mit dem Vaterländischen völkischen Rechtsblock 93, die Deutschvölkische Partei 28, die Wirtschaftspartei 6, die Deutschsoziale Partei 1, der Landbund in Thüringen 2, die Deutsch-Hannoveranische Partei 5, der Bayrische Bauernbund 4, die Landbünde in Württemberg, Baden und Hessen 6 Sitze. Da die Reststimmen noch nicht feststehen, dürften sich noch geringfügige Änderungen ergeben. Unter den Gewählten befinden sich vom Zentrum Reichskanzler Dr. Marx, Spahn, Dr. Wirth und Fehrenbach; von der Deutschen Volkspartei Reichsminister des Äußeren Dr. Stresemann, Scholz und Heinze; von den Deutschvölkischen Ludendorff, Frigg und Gräfe; von den Sozialdemokraten Wels, Hilferding, Bernstein, Bauer, Müller-Frank und Crispien; von den Deutschnationalen Professor Hoetzsch, Hergt, Graf Westarp, Tirpitz und Fürst Bismarck; von den Demokraten Schiffer, Dernburg, Siemens, Koch und Frau Dr. Bäumer; von den Kommunisten Redele und Frau Ruth-Fischer.

Aus Stadt und Land.

Kočevje. (Todesfälle.) Am 7. Mai starb um 5 Uhr früh nach längerem, schwerem Leiden Herr Josef Schober, Kaufmann und Hausbesitzer, in seinem 48. Lebensjahre. Der Verstorbene hat sich seinerzeit im öffentlichen Leben unserer Stadt sehr rege beteiligt und war durch eine längere Reihe von Jahren Mitglied des Gemeindeausschusses, der städtischen Sparkasse, der Vermögensverwaltung und bis zu seinem Tode Ausschußmitglied des hiesigen Handelsgremiums. Am Leichenbegängnisse am 8. Mai beteiligte sich eine überaus große Menschenmenge und auch der Gottscheer Gesangverein, der beim Trauerhause und am offenen Grabe ergreifende Trauerlieder sang. — Am 6. Mai starb die Kaminfegermeisterswitwe Frau Maria Hutter in ihrem 75. Lebensjahre. Sie ruhen in Frieden.

— (Die Lehrbefähigungsprüfung) für Volksschulen haben bestanden Herr Fritz Högler und die Fräulein Anna Kren, Josefine Erker und Helena Rom.

— (Singspielabend.) Am 3. Mai veranstaltete der hiesige Gesangverein seinen zweiten diesjährigen Singspielabend, der zur vollsten Zufriedenheit ausfiel. Die einzelnen Mitwirkenden überboten sich in ihren Leistungen und schier unmöglich ist es zu urteilen, welches der Stücke besser war. Die „Sonntagsjäger" mit ihrer „aufgeschnittenen fetten Beute" eröffneten den Abend. „Die drei alten Jungfern", die bei glockenreiner Stimme und urdrolliger Kostümierung uns ihr Leid und Freud mitteilten, hatten schnell die Oberhand und reicher Beifall lohnte ihre vorzüglichen Leistungen. Auch „Rinaldo" gefiel bei der diesmaligen Aufführung besser. Des Schiedsmanns und des Schneiders Kunst, gepaart mit der Schönheit Brands, triumphieren heute noch. „Doktor Sägebeins" Ordinationsstunde verlief glücklich, der arme kranke Bauer fühlt sich wohlauf trotz Schwefelsäure und „o tempora, o mores". Nicht vergessen darf die angenehme Klavierbegleitung werden und hoffentlich erfreuen uns die Schauspieler-Sänger, mit ihrem Leiter an der Spitze, bald wieder mit ihren vortrefflichen Leistungen. —r.

— (Hagelwetter.) Am Nachmittag des 30. April entlud sich über die Stadt und Umgebung zweimal ein wolkenbruchartiges Hagelwetter, das jedesmal nahezu eine halbe Stunde andauerte. Die Schlossen erreichten die Größe einer Walnuß und darüber. Wie Berichte aus mehreren Dörfern besagen, wurden viele Fensterscheiben zertrümmert und die Blütenknospen, Blüten und Zweige der Obstbäume zu Boden geschlagen. Besonders arg wütete das Unwetter in der Gegend um den Annaberg und den dortigen Höhenzügen bis zum Kummerdorfer Berg, die durch zwei Stunden derart von den Schlossen bedeckt waren, daß sie von der Ferne gesehen wie beschneit aussahen.

— (Die Maikäfer) sind heuer sehr zahlreich aufgetreten. Manche Waldbäume sind bereits kahlgefressen. An der Vertilgung dieses äußerst schädlichen Insektes sollen sich die Landleute im eigenen Interesse willig beteiligen.

---

jene wissen, was die Gottscheer Zeitung für unsere Heimat und für uns ist. An uns allen Gottscheern liegt die Pflicht, unsere heimische Zeitung zu unterstützen, dieselbe zu beziehen, lesen und auch verbreiten helfen. In jedem echten Gottscheer Hause sollte sie aufliegen und alle unsere Brüder und Schwestern, die zerstreut in der Welt leben, jeder sollte sie beziehen. Dann wäre es leicht, daß sie wenigstens wöchentlich einmal, ja vielleicht gar zweimal und zwar in einem größeren Kleide erscheinen könnte. Dann könnte sie außer Mitteilungen aus der Heimat auch viel Neues von der Welt bringen, über alles Mögliche berichten und hätte auch für landwirtschaftliche Fachberichte Platz. Freilich dürfte es nicht vorkommen, wie bisher, wie ich gehört habe, daß einige schon Jahrelang die Zeitung bezogen, und wenn sie hätten zahlen müssen, einfach die Zeitung mit dem Vermerk „Nicht angenommen" zurück senden. Das ist schmutzig, das können nur solche tun, die wenig Ehre und Charakter haben.

Du siehst, alles ginge, wenn jeder seine Pflicht erfüllt. Du sagst auch, die Gottscheer Zeitung ist teuer, gerade das Gegenteil ist wahr; sag', was sind heute 100 K? Trinkst im Jahre acht Viertel Wein weniger und deine Zeitung ist bezahlt. In Friedenszeiten hat eine solche Zeitung vier Kronen gekostet, das waren damals fünf Liter Wein. Heute kostet sie nur zwei Liter. Und wenn du dir, lieber Franz, eine Zeitung hältst und dir dazu gute Bücher anschaffst, braucht dir von dem Theater, das nach deiner Erfahrung deine Alte dir machen würde, doch nicht so bange zu sein; denn einer vernünftigen Frau wird es doch auch lieber sein, daß ihr Mann schön zu Hause liest oder zum Nachbar über das Gelesene spricht, als daß er seine freie Zeit im Wirtshause beim teuern Wein totschlägt, vielleicht gar in Streit gerät und zu guter Letzt einen gehörigen Affen nach Hause bringt. Die Studie über eine Gardinenpredigt könnte sie dabei auch ersparen. Merke dir den alten Spruch:

„Schaff' gute Bücher und Zeitungen in dein Haus,
Sie strömen reichen Segen aus
Und wirken als ein Segenshort,
Auf Kinder und auf Enkel fort."

„Lieber Michl! Ja, du hast vollkommen recht. Ja, ein Gottscheer soll wissen, was seine Pflicht ist. Ich geh' auch gleich mit dir und bestelle mir die Gottscheer Zeitung. Michl, geh' mir an die Hand, dann werde ich auch einige Bücher, vorzüglich Fachbücher, bestellen.

Ich werde öfters zu dir kommen, damit wir dann werden mitsammen disputieren. Schau, Michl, für ein halbes Jahr ist mir die Gottscheer Zeitung schon bezahlt, denn wäre ich nicht mit dir gegangen, hätte ich schon vier Viertel Wein getrunken. Ja, möchten alle so denken und handeln wie du, dann könnte alles verwirklicht werden. Wenn wir etwas Opfer bringen und auch unsere lieben Landsleute in Amerika zu jeder Bezugsgebühr noch einen Dollar beilegen würden, wäre schon viel geholfen. Ja, Franz, hoffen wir, daß es so sein wird. Darum Glück auf!" Karl Peter.

— (Welche Gastwirte sind verpflichtet, die Verbrauchstaxe für das zweite Halbjahr 1923 zu zahlen?) Die Verbrauchstaxe (trošarina) für das zweite Halbjahr 1923 sind nach dem Erlasse der Generaldirektion für indirekte Steuern vom 5. März 1924, Z. 11.387, nur jene Ausschenker verpflichtet zu zahlen, die mit den Ausschanke vor dem 15. November 1923 begonnen haben, jedoch ohne gesetzliche Berechtigung, d. h. daß sie die Berechtigung zum Ausschanke nicht nach den Bestimmungen erhalten haben, die bis zum 15. November 1923 Geltung hatten. Jene Ausschenker, die die Taxe für das zweite Halbjahr 1923 schon bezahlt haben, jedoch ihre Gewerberechte in Ordnung hatten, sollen binnen 90 Tagen, vom Zahltage an gerechnet, um die Rückvergütung des gezahlten Betrages ansuchen. X.

— (Zuschneidekurs.) Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt die „Konzessionierte Unterrichtsanstalt für das Zuschneiden von Damen- und Herrenkleidern" in Ljubljana in unserer Stadt einen Zuschneidekurs zu eröffnen. Die Teilnehmer werden in diesem Kurse in die neuesten Methoden des Zuschneidens eingeführt, mit den neuesten Moden und mit dem amerikanischen Sparsystem bekanntgemacht, nach dem mit 2·60 m Stoff ein Herrenanzug zugeschnitten werden kann.

Da im Kurse auch Kindersachen zur Geltung kommen, der Schnitt ohne eine Probe paßt und auch Damen oder Herren, die nicht Schneider sind, während der Dauer des Kurses das Zuschneiden leicht erlernen, was die Kurse in Marburg und Agram bewiesen haben, so wäre der Besuch des Kurses empfehlenswert. Teilnehmerinnen der Kurse in Marburg und Agram sollen am Schlusse des Kurses schon Garderobe angefertigt haben. Auch erhält jeder Schüler ein Diplom und ein Zeugnis der Lehranstalt. Der Kurs ist geeignet für die Herren Kaufleute, Damen, die selbst Garderoben machen wollen, sowie Schneidern und Näherinnen. Anmeldungen sind zu richten an I. konc. učni zavod za prikrojevanje v Ljubljani, Židovska 5.

— (Die Auswandererquote) ist, wie das Ministerium für Sozialpolitik mitteilt, schon längst erschöpft, weshalb die Einreichung von weiteren Gesuchen ohne Erfolg bleiben muß. Dies gilt bis 1. Juli l. J. Nach dem 1. Juli wird das Ministerium veröffentlichen, wann für die neuerliche Auswandererquote die Ansuchen wieder angenommen werden. X.

— (Umsatzsteuer im Jahre 1923.) Im Jahre 1923 wurden im Staate 312·2 Millionen Dinar an Umsatzsteuer eingehoben. Davon entfielen auf: Kroatien und Slawonien 43·4, Bosnien und die Herzegowina 76·8, Wojwodina 97·8, Slowenien 34·6. Dalmatien 2·6, Serbien und Montenegro 57 Millionen Dinar. X.

Stara cerkev. (Von der Kasse.) Die Hauptversammlung des Spar- und Darlehenskassenvereines in Mitterdorf findet am 18. Mai l. J. um 3 Uhr nachmittags beim Obmanne Herrn Georg Petsche mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates. 2. Verlesung des Revisionsberichtes. 3. Prüfung und Genehmigung der Rechnung für das Jahr 1923. 4. Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrates. 5. Allfälliges. Sollte zur angesagten Stunde die nötige Anzahl von Mitgliedern nicht anwesend sein, findet eine halbe Stunde später eine zweite Versammlung mit gleicher Tagesordnung statt, welche bei jeder Anzahl von anwesenden Mitgliedern rechtskräftige Beschlüsse fassen wird.

Planina. (Wasserleitung. — Feuerwehr.) Die Stockendorfer schreiben: Wie der müde Wanderer am Ziele seiner Reise zurückblickt auf den beschwerlichen Weg, den er gegangen, und von den Anstrengungen ausruht, so blicken auch wir auf unseren langen, beschwerlichen Weg zurück und ruhen von den Anstrengungen aus; wie sich der fleißige Landmann nach seinen Mühen und Sorgen der schönen Ernte freut, so freuen auch wir uns unseres schönen, großen Werkes: Unserer Wasserleitung. Im Jahre 1922 wurde sie vollendet, Anfang 1924 die Rechnung abgeschlossen. Wenn auch nach vielen Jahren und wenn auch mit großer Mühe, so haben wir doch das Ziel erreicht. Das Sprichwort hat sich bewahrheitet: Beharrlichkeit führt zum Ziel.

Der erste Weg in der Frühe, der letzte am Abend war zur Wasserquelle. Wie oft, wie viele Personen wohl sind den weiten, steinigen und steilen Weg zum Brunnen gegangen! Jede Familie mußte täglich durchschnittlich zehnmal Wasser holen. Zehnmal täglich mußte der 400 m weite Weg gegangen werden, das sind zusammen hin und zurück 8000 m. In einem Jahre wurde der Weg 3650 mal zurückgelegt, eine Strecke von

---

Von tiefem Schmerze gebeugt geben wir hiemit die Trauerkunde von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten und guten Vaters, bezw. Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels, des Herrn

Josef Schober

Kaufmann und Hausbesitzer

welcher am 7. Mai um 5 Uhr früh in seinem 48. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird Donnerstag den 8. Mai um 5 Uhr nachmittags auf dem hiesigen Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet werden.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 10. Mai um 8 Uhr früh in der hiesigen Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Danksagung.

Für die vielen aufrichtigen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns anläßlich des Ablebens unseres unvergeßlichen, teuren Dahingeschiedenen allseits zuteil wurden, für die Beileidsbezeigungen, die Kranz- und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse danken wir herzlichst. Ganz besonders aber bitten wir den verehrlichen Gottscheer Gesangverein für die ergreifenden Trauerchöre, die geehrte Kaufmannschaft sowie alle lieben teilnehmenden Freunde unseren tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen.

Gottschee, im Mai 1924.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Volleingezahltes Aktienkapital K 12,000.000.
...
Sicherheitsrücklagen ca K 2,300.000.

Merkantilbank Kočevje

verzinst Spareinlagen zu 6% (die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank), Einlagen gegen Kündigung **höher,** kauft bestens Dollar und Valuten aller Staaten und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

2920 km oder 2,920.000 m, das ist zehnmal der Weg nach Wien, siebenmal nach Beograd, einmal nach Jerusalem oder der halbe Weg nach Amerika. Wer 14 Jahre Wasser getragen hat, ist eine Strecke gegangen, die gleich ist dem Umfang der Erde, in 130 Jahren wäre dies die Entfernung vom Monde und in 51.000 Jahren von der Sonne. 730 Stunden wurden alljährlich von jeder Familie dazu benötigt (täglich nämlich zwei Stunden), das sind 60 Arbeitstage zu 12 Stunden. Welch ein Weg, welch eine Zeit, welch eine Anstrengung für eine Familie und für alle Familien, seitdem sich unsere Vorfahren hier ansiedelt haben. Wer kennt und fühlt nicht den Schrecken beim Worte: Feuer!! All diese Mühe, all diese Sorge ist nun geringer, beinahe hinweg. Jetzt erst können wir aufatmen. Eine unschätzbare Wohltat ist die Wasserleitung. Dazu wurde sie mit verhältnismäßig geringen Mitteln hergestellt. Die Baukosten betragen 76.696·38 Din, der Staat leistete 20.371·30 Din, auf die Ortsinsassen entfielen 56.325·08 Din. Auf jeden Bauer (23) kamen 2360 Din, auf jeden Keuschler (11) 185 Din. Wer selbst mitarbeitete, zahlte weniger oder verdiente sogar dabei noch, je nachdem er Arbeit leistete. Auch die Regierung (Lokalkommission für agrarische Operationen) stellte ihre Hilfe bei. Sie kannte keine Staatsbürger zweiter Klasse, zeigte keine Parteilichkeit. Allen Herren der Kommission gebührt Dank, besonders aber Herrn Oberbaurat Kult, Ingenieur Pressel, der den Bau leitete und durch dessen Aneiferung und großes Wohlwollen das Werk überhaupt zustande kam. Die Wasserleitung macht sich schon in einem Jahre bezahlt. Denn: 60 Arbeitstage zu 12 Stunden à 150 K sind zusammen 9000 K oder 2250 Din. Anderer Nutzen, vor allem Verminderung der Feuersgefahr, Schonung der Gesundheit usw. nicht in Betracht gezogen. Die Feuersgefahr ist aber erst aufs geringste herabgesetzt, wenn Stockendorf auch eine Feuerspritze, vorerst Schläuche zur Ausnützung des Wasserdruckes erhält. Am 24. März v. J. wurde deshalb in Anwesenheit der Tschermoschnitzer Feuerwehr eine Feuerwehr gegründet. Die Anregung und Begeisterung, die die Feuerwehr von Tschermoschnitz brachte, darf aber nicht wirkungslos vorübergehen. Bei der bloßen Gründung darf es nicht bleiben. Damit wir auch dieses Ziel ganz erreichen, sind für den 3. August d. J. alle Nachbarwehren, überhaupt alle Freunde und Gönner der Feuerwehr zu einer Zusammenkunft in Stockendorf eingeladen. Dabei wird die Einweihung der Wasserleitung stattfinden. (Ein genaueres Programm wird erst bekannt gegeben werden.) Gemäß dem Wahlspruche: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr! ist die Feuerwehr ein Werk der Nächstenliebe, Liebe spendend und Liebe erntend. Zu Hilfe rufen wir sie, zu Hilfe ruft sie uns.

Verantwortlicher Schriftleiter C. Erker. — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei".
Buchdruckerei Josef Pavlicek in Gottschee

ACHTUNG!

300 Salz- und 100 Reissäcke sind im ganzen günstig zu verkaufen bei Jos. Weber, Gemischtwarenhandlung in Bornschloß.

Getreidekasten

schön und gut erhalten, für ein Haus oder Zimmer geeignet, ist zu verkaufen in Mrava 8 bei Kočevje.

Stadtmühle Celje

beehrt sich, höflichst mitzuteilen, daß die Firma

A. Lorber in Kočevje, Hauptplatz Nr. 80

für uns die Vertretung sowie Lager eine Niederlage übernommen hat. — Wegen der angenehmen Verbindung nebst Frachtdifferenz werden Waggonkomplettierungen aufgenommen und kulantest durchgeführt. Entsprechendes Lager von Weizenmehl, Polenta, Mais und Futterartikeln sowie Gerste- und Hirsebrein in Kočevje.

Die Stadtmühle Celje wird bemüht sein, bekannt gute Mahlprodukte zu den äußersten Preisen zu liefern.

2 Betten und 2 Nachtkästchen

aus Nußholz, modern ausgearbeitet, sind zu verkaufen. Anzufragen bei Josef Maurin, Tischlermeister in Unterdeutschau.

Durch die Aufhebung der über deutschösterreichisches Eigentum im Jahre 1919 verfügten **Sequestration** ist es mir heute möglich gemacht, jene

Grundstücke

welche mir zur Bewirtschaftung nicht dringend nötig sind,

parzellenweise oder im ganzen zu verkaufen.

Es gelangen daher alle Acker- und Wiesenparzellen an der Schalkendorferstraße im Ausmaße von ungefähr 4 Joch = 21307 m² sowie zwei von meinen vier Waldanteilen (Nr. 71, 53, 69 oder 89) mit darauf zu stockendem Holzvorrate von rund 200 m³ per Waldanteil zum freihändigen Verkauf. Sehr niedrige Preise. Bei günstigem Anbote eventuell der ganze Besitz samt dem Wohnhause. Anfragen werden bis 1. Juli 1924 beantwortet mündlich oder brieflich. — Julius Wenusch, Kočevje Nr. 38. 4—3

Für Kanada

Waldfacharbeiter und Zuckerrübenzüchter, die noch heuer nach Kanada fahren wollen, sollen sich sofort an die Adresse: J. Fonda, Zemun, Markovičeva ulica 2, wenden.

Verpachtung.

Am 18. Mai 1924 um 1 Uhr nachmittags findet die Verpachtung sämtlicher Heuparzellen in Römergrund 6 statt. Andreas Petsche.

10 Meterzentner Klee

sind zu verkaufen bei Georg Jaklitsch in Koflern Nr. 16.

Eine goldene Damenuhr

wurde in der Stadt Kočevje **gefunden.** Die Verlustträgerin möge sich in der Buchdruckerei melden.

Besitzverkauf.

Haus samt Scheuer, Stallungen, Obstgarten mit gutem Edelobst, Waldanteilen (schlagbares Buchenholz) ist zu verkaufen. Auskünfte erteilt H. Windisch in Mačka vas 4 bei Kočevje.

Spezialität **Höllensensen-Bergamoer** Wetzsteine

sind zu haben beim Kaufmann Peter Petsche, Kočevje.
En gros 10—1 En detail

Bevor Sie ihren Bedarf an Bekleidung decken wollen, bemühen Sie sich in unser Geschäft

‚Zum früheren Konsum'

woselbst Sie nur gut sortierte und erstklassige Waren finden. Außerdem gewähren wir unseren geehrten Abnehmern bei prompter Bezahlung 5% Nachlaß. Stets lagernd **sämtliche Spezerei- und Landesprodukte, Emailgeschirr und Strapazschuhe zu den billigsten Preisen.**

Fisolen und Speck werden zu den höchsten Tagespreisen gekauft!!

Gremij trgovcev Kočevje.

Wir geben tiefergriffen Nachricht von dem Ableben unseres hochverehrten Ausschußmitgliedes, des Herrn

Josef Schober ‚Eduard Hofmanns Nachf.'

Kaufmann, Hausbesitzer usw.

welcher Mittwoch den 7. Mai 1924 im Alter von 48 Jahren sanft entschlafen ist.

Das Handelsgremium.

über CHERBOURG nach NEWYORK und KANADA

Die kürzeste und schnellste Fahrt mit unseren Dampfern MAJESTIC, 56.551 Tonnen, OLYMPIC, 47.439 Tonnen, HOMERIC, 34.356 Tonnen.

Um Informationen wende man sich an

WHITE STAR LINE, LJUBLJANA

Kolodvorska ulica 41 a.

Zagreb, Trg I., Nr. 15. Beograd, Karagjorgjeva ul. 95. Bitolj. Kyriacou & Hadjikosta.

6% Sparkasse der Stadt Kočevje

Einlagenstand am 1. Jänner 1924: Din 11,232.522·22.
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 6%.
Zinsfuß für Hypotheken 8%.
Zinsfuß für Wechsel 12%.

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarkttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.